

**Stellungnahme
des WDR-Rundfunkrats vom 30. Juni 2017
zu den neuen WDR-Hörfunknachrichten**

Der WDR-Rundfunkrat hält die wiedererkennbare Struktur der wellenübergreifenden Hörfunknachrichten mit vertiefenden Themenplätzen, einem Meldungsblock und der Schlussmeldung aus der Region oder der Kultur grundsätzlich für sinnvoll. Er erkennt positiv an, dass seit dem Start der neuen Nachrichten am 4. Juni 2016 laut Evaluierung des WDR die Themenvielfalt insgesamt und Nachrichten über NRW zugenommen haben sowie die Akzeptanz der neuen Nachrichten beim Publikum auf fast allen Wellen gleichgeblieben bzw. leicht gestiegen ist.

Das Gremium bedauert, dass hingegen bei WDR 4 die Akzeptanz der Nachrichten seit 2016 etwas gesunken ist. Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass die eher ältere Zielgruppe von WDR 4 Hintergrundklänge als akustisch störend empfindet. Es sieht es daher bereits als positiv an, dass inzwischen das Hintergrundklangbett der Nachrichten auf WDR 4 entfernt wurde und regt an zu prüfen, ob diese Maßnahme ausreicht, oder ob WDR 4 die Nachrichten von WDR 3 und 5 übernehmen sollte.

Grundsätzlich erachtet es das Gremium als wichtig an, die Glaubwürdigkeit der Nachrichten im öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu stärken. Die Entscheidung des WDR, seit Anfang 2017 auf den Einsatz eines zweiten Sprechers in den Nachrichten zu verzichten, trägt dem bereits Rechnung. Die Nachrichten wirken seriöser und glaubwürdiger, wenn sie durch einen einzelnen Sprecher präsentiert werden. Auch die Sprache soll klar und verständlich sein und Substantivierungen vermieden werden. In Bezug auf die Glaubwürdigkeit ist zudem besonders darauf zu achten, dass persönliche Eindrücke von Korrespondent/innen nicht Bestandteil der Nachrichten werden und damit das Gebot der Trennung von Nachricht und Kommentar eingehalten wird.

Der WDR-Rundfunkrat befürwortet den Originalton als Einstieg in die Nachrichten als Alleinstellungsmerkmal des WDR, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass ein relevanter und geeigneter O-Ton, möglichst in technisch guter Qualität, zur Verfügung steht. Falls dies nicht der Fall ist, sollte die jeweilige Redaktion selbst entscheiden können, ob sie darauf verzichtet.

Darüber hinaus muss insgesamt sichergestellt sein, dass die Redakteure/innen trotz der vorgegebenen stärkeren Formatierung der Nachrichten die Auswahl und Länge der Meldungen im vertiefenden Meldungsblock flexibel gestalten können. Die Redaktion sollte weiterhin selbständig entscheiden können, was die relevanteste Meldung ist, um diese dann möglichst als längste Meldung zu präsentieren. Die Form darf nicht den Inhalt bestimmen.

Das Gremium regt außerdem an, Doppelungen zwischen Korrespondentenberichten in den Nachrichten und in unmittelbar danach ausgestrahlten Magazinen wie beispielsweise im ‚Morgenecho‘ zu vermeiden, es sei denn sie bieten zusätzliche und vertiefende Informationen gegenüber der Kurzfassung in den Nachrichten. Dazu sollen sich die Redaktionen entsprechend untereinander abstimmen.
